

Wintertreffen der Schwerbehindertenvertreter

Am 04.12.19 lud Kilian Kaschkat, Schwerbehindertenvertreter des Landkreises, die kommunalen Vertreter zum runden Tisch.

Motto des Abends war „Kommunikation mal anders – Einblicke in die Hörbehinderungen. Als Referentin fungierte Kim Mundinger vom Paritätischen Wohlfahrtsverband aus Würzburg.

Seit 01.03.18 gibt es beim Wohlfahrtsverband eine Beratungsstelle für Hörgeschädigte. Sie beraten Gehörlose, Schwerhörige und auch Familien hinsichtlich Folgen und Hilfsmitteln zur Verbesserung der Lebenssituation. Einmal im Monat findet die Beratung in Schweinfurt in der Manggasse statt.

Frau Mundinger begann ihr Referat mit einem Zitat von Immanuel Kant: "*Nicht sehen können trennt von den Dingen, nicht hören können von den Menschen*".

So waren auch die sozialen Aspekte von Schwerhörigkeit Thema. Schwerhörigkeit ist eine „Behinderung“, die Menschen u.U. dazu bringt, sich zurück zu ziehen. Wenn jemand Probleme mit dem „Verstehen“ hat, fragt dieser vielleicht noch ein-, zweimal nach oder kann sich aus dem Zusammenhang Begriffe erschliessen. Aber ab einem gewissen Zeitpunkt, koppeln sich betroffene u.U. von einem sozialen Miteinander ab. Daher es ist es wichtig, dass im öffentlichen Raum auch Hörhilfen zur Verfügung gestellt wurden. Behindertenbeauftragter Widmaier hatte schon im November 2016 eine mobile induktive Mikrofonanlage beantragt, um Menschen mit T-Spulen in Hörgeräten die Teilhabe an gemeindlichen Veranstaltungen zu erleichtern.

Nach einer Erfahrungsberichte-Runde und einer gemeinsamen Liveerfahrungsübung hatte Frau Mundinger noch Tipps an das Auditorium, wie man durch Kleinigkeiten es betroffenen Menschen erleichtern kann, am öffentlichen Leben Teil zu haben.

Ebenso wurden medizinische Hintergründe erörtert, die zu Hörproblemen führen können und welche (medizinischen) Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Frau Mundinger warnte zudem vor dem „ignorieren“ der ersten Anzeichen. Das Gehirn verlernt u.U. das Hören. Das „wieder antrainieren“ mit Hilfsmitteln wird mit fortschreitender Zeit schwieriger, da geschädigte Sinneszellen u.U. absterben. Zudem ist die Forschung gerade an der Klärung der Frage, in wie weit Schwerhörigkeit mit Demenzerkrankungen in Verbindung steht.

Ein paar statistische Zahlen:

In der Schwerbehindertenstatistik wird alle zwei Jahre erfasst, wieviele Bürger einen Ausweis mit einem GDB über 50% besitzen. Im Jahr 2017 betrifft dies für die Art der Behinderung „Sprach- u. Sprechstörung, Taubheit, Schwerhörigkeit“ bayernweit 42.548 Personen, davon in Unterfranken 3.746 Personen. In Stadt und Landkreis haben 173 bzw. 291 Personen einen solchen Ausweis.

Die Zahl der Personen, die tatsächlich Hörprobleme haben, wird deutlich höher angesetzt. Nicht jede Person beantragt einen Ausweis und nicht jede der Beantragenden bekommt einen GDB von 50%. Von daher ist es eine Abschätzung des Umfangs des tatsächlich betroffenen Personenkreises schwierig.

So lautete die Empfehlung des Abends auch: gehen Sie regelmäßig zum Hörtest.

Frank Widmaier
Behindertenbeauftragter